

Schon gehört?

Zuhausearbeiten gibt es nicht

Für Bauarbeiter hat sich nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie wenig verändert. „Homeoffice ist hier schwierig“, sagt Joel Hoffmann, der bei der Firma Beil-Bau in Ansbach tätig ist und momentan mit seinen Kollegen in der Brauhausstraße an einem Mehrfamilienhaus arbeitet. Es wird Beton gemischt, gebohrt und gehämmert. Der Betrieb läuft normal weiter. Um 7.30 Uhr geht es für ihn los, bis 16.15 Uhr wird gearbeitet. „Aber ganz ehrlich, wenn ich sehe,

wie es in anderen Branchen zurzeit zugeht, bin ich froh, dass wir arbeiten können“, sagt Hoffmann. Man habe hier eine Truppe von sieben Leuten beisammen, die regelmäßig auf der Baustelle arbeiten. Und wenn die Arbeiter nicht ständig ausgetauscht werden und wenig Lieferanten auf die Baustelle kommen – was laut Hoffmann gerade der Fall ist –, sehe er auch kein allzu großes Risiko, sich mit dem Virus zu infizieren. Natürlich versuche man, so gut es geht, Vorkehrungen zu treffen. So habe man ein neues Baustellenfahrzeug gestellt bekommen, damit nur noch maximal vier Personen in einem Auto zusammen fahren. Abstand auf dem Bau zu halten, sei generell schwierig, findet Hoffmann. Er sehe aber auch beim Einkaufen im Supermarkt, dass man auf dem Gang mal an jemandem vorbeilaufen müsse. Kann man die offizielle Abstandsregelung von 1,5 Metern oder, wie es Bundeskanzlerin Angela Merkel formulierte, „besser zwei Metern“, auf der Baustelle einhalten? „Das geht gar nicht“, ruft Hoffmanns Bauarbeiter-Kollege vom Gerüst. msh



Auf der Baustelle wird noch gearbeitet: Homeoffice ist im Job von Joel Hoffmann nicht möglich. F: Albright